

Franzosen in Rom hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Nach dem „Debats“ war General Dubinot am 4. und 5. noch in Palo, hoffte aber, noch vor den Neapolitanern in Rom zu sein. Die „Razione“ meldet, die französische Armee ist unter den Mauern von Rom vollständig geschlagen worden. Das Treffen war lebhaft und blutig. Der Verlust der Franzosen war 600 Tödt und 452 Gefangene. Ihre Verwundeten müssen zahlreich gewesen sei, da sie 6 Chirurgen von uns verlangt haben, die wir ihnen bereitwillig schickten. Wir haben 38 bis 40 Tödt, 75 Verwundete und 7 Gefangene gehabt. Um 12 Uhr erschien ein Parlamentär. Die Armee zog sich schleunig zurück. Die Regierung läßt den Siegesbericht der römischen Republik drucken. Im Garten des Papstes war das Treffen am heftigsten. Die neapolitanische Legion unter Toricelli, die Freischaaren Garibaldi's und die Schützen der Universität hielten sich besonders tapfer. — Am 1. Mai sollen, nach der „E. G.“, die Franzosen zu unterhandeln verlangt haben. Sie wollten ohne Waffen einrücken. Allein die Römer wollten nicht unterhandeln. Drei Spione sind so eben auf der Piazza del Popolo erschossen worden.

### Kirchliches aus Oestreich.

**Wien** im Mai. Zur Regelung der kirchlichen Verhältnisse und der Beziehungen der Kirche zum Staate sollten gleich nach Erscheinung der octroyirten Verfassung die gesamt-österreichischen Bischöfe miteinander eine Vorberathung, eine rein geistliche Versammlung, eine Art Reichs-Concilium halten, um dann gemeinsam ihre Wünsche und Forderungen vor den Thron zu bringen. Allein dieser von vielen Bischöfen, namentlich von dem Cardinal-Erzbischof von Salzburg (Schwarzenberg) und vom Erzbischof von Olmütz (Sommerau-Beck) mit Vorliebe gehegte und betriebene Plan stieß auf mancherlei Schwierigkeiten und scheiterte vornehmlich an der Frage: Wer soll die Bischöfe berufen, und wo sollen sie sich versammeln? Der Cardinal-Erzbischof mochte dieses seiner Jugend wegen nicht gerne thun; der Erzbischof von Olmütz schlug zwar Kremsier vor, allein dieser Ort schien wegen der Entfernung von Wien, vom Ministerium und apostolischen Nuntius nicht geeignet; und in Wien selber fand der Plan bei Episcopate wenig Anklang. So geschah nichts, bis (höchst wahrscheinlich auf Betrieb des Cardinals) der Minister, Fürst Schwarzenberg (Bruder des Cardinals) die Bischöfe zu einer Berathung mit dem Ministerium nach Wien einlud und den 3. Sonntag nach Ostern dazu bestimmte. — So wie es ihnen nun möglich war, kamen auch in vergangener Woche aus allen Landtheilen des österreichischen Kaiserstaates die hohen Fürsten der Kirche herbei, oder es erschienen deren Bevollmächtigte, Kanonisten und Theologen, und so fand schon am 29. April die erste Versammlung statt. Der edle und fromme Cardinal, der im vorigen Jahre der Würzburger Synode präsidirte, wurde durch allgemeinen Ruf auch hier zum Vorsitz berufen. Da er jedoch dieses nicht annehmen zu können erklärte, schritt man zur förmlichen Wahl, und einstimmig ward er auch durch diese auf den Präsidentenstuhl erhoben. Montags (30. April) fand die Eröffnung der Berathung statt. Sie begann mit einem feierlichen Veni Sancte Spiritus und Hochante, das der Fürst-Erzbischof von Wien celebrirte, und bei welchem alle anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe die h. Communion empfangen und das Glaubensbekenntniß ablegten. Die Feierlichkeit fand in dem Dome zu St. Stephan statt. Der Zug dahin ging aus dem erzbischöflichen Palaste unter dem Festgeläute aller Glocken und einer großen Zuschauermenge. Voran schritten die fürst-erzbischöflichen Alumnen, dann folgte die Priesterschaft von St. Stephan, das Domkapitel und der Fürst-Erzbischof. Nach ihm kamen die von den Bischöfen mitgebrachten Geistlichen, sodann die Bevollmächtigten der Abwesenden, endlich die Erzbischöfe und Bischöfe selbst und als Schließer des Zuges der Cardinal-Erzbischof im Purpur, als Präsident der Versammlung. Es war ein herrliches Schauspiel, diese 31 Fürsten der Kirche zum Hause des Herrn wallen und dort um Erleuchtung und Kraft zur Lösung einer Aufgabe beten zu sehen, die eben so hochwichtig als schwierig ist. Gott gebe seinen Segen!

### Vermischtes.

Die Mischung des Grünfutters mit Heu oder Stroh ist für das Rindvieh nicht nur bei dem Uebergange von der Trockenfütterung zur Grünfütterung, sondern auch dann sehr zu empfehlen, wenn während des Sommers naß eingebrachtes Grünfutter zu verabreichen ist, ja in vielen Wirthschaften mancher Gegenden findet diese Vermengung während des ganzen Sommers ohne Unterschied statt, nur daß die Beilage von Heu oder Stroh dann geringer als Anfangs ist. Es wird dadurch ohne Nachtheil für die Nuzung etwas an Futter gespart und die Thiere bleiben dabei sicherer gesund, auch macht sich dann der Uebergang zum Trockenfutter besser, indem dabei kein so starker Abfall an Milch erfolgt, wie sonst wohl bei dem Wechsel der Fall ist.

### Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Ein entsetzliches Unglück hat am gestrigen Tage unsere Stadt heimgesucht. Ein gegen 8 Uhr Morgens ausgebrochenes Feuer, das

binnen kürzester Frist die dicht nebeneinander stehenden, theils mit Strohdächern versehenen Nachbarhäuser ergriff, wurde von dem heftigen Südwestwinde in die Mitte der Stadt getragen, und erreichte baldigst eine so furchtbare Ausdehnung, daß die Bewältigung desselben erst nach dem Eintreffen zahlreicher Hülfe aus der Nachbarschaft gelang. Außer den dazu gehörigen Stall- und Nebengebäuden lagen am Abende 60 Wohnhäuser in Asche, worin durch mehr als 100 Familien mit fast 500 Seelen obdachlos geworden sind. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers haben die meisten Abgebrannten nur wenig, gar Manche fast nichts von ihrer Habe gerettet. Aus eigenen Mitteln kann unsere Stadt, von deren Bevölkerung mehr als der vierte Theil durch dieses schreckliche Ereigniß, bei welchem wir leider auch den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen haben, in Nothstand versetzt ist, sich um so weniger helfen, da außer den zahlreichen Armen leider auch viele unserer früher wohlhabenden Bürger, welche die Noth Anderer mit freigebigen Händen zu lindern gewohnt waren, durch den Brand ihrer Habe ganz oder theilweise beraubt sind. An alle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne richten wir deshalb die eben so inständige als dringende Bitte, uns durch eine, ihren Kräften entsprechende Beisteuer die Thränen unverschuldeten Unglücks trocknen zu helfen.

Insbefondere ersuchen wir die Herren Vorsteher der Städte, Aemter und Gemeinden, sich der Sammlung von Beiträgen zur Linderung der Noth unserer Hülfsbedürftigen mit Eifer anzunehmen und dieselben uns zuzenden zu wollen, wobei wir noch ausdrücklich bemerken, daß auch Victualien und Fourage jeglicher Art aus der Nachbarschaft sehr willkommen sind.

Auch die kleinste Liebesgabe wird von den, zu einem Hülfs-Comité ernannten Unterzeichneten dankbar entgegen genommen, und zum Besten der Hülfsbedürftigen gewissenhaft verwandt werden.

Niedermarsberg, den 20. April 1849.

gez: Dr. Knabbe, Sanitätsrath Dr. Ruer, Dechant Caspari, Stadtverordneter Iskenius, Rentner Behring, Inspector Kössler, Kaplan Schnependahl, Deconom Th. Busch, Geschworne Amelung, Factor Pauly, Schichtmeister Wendemuth, Amtmann Schumacher.

Vorstehenden Hülfsruf müssen wir um so mehr empfehlen, als sich über die Entstehung und weitere Ausdehnung des Feuers Gerüchte verbreitet haben, welche geeignet sind, ein nachtheiliges Licht auf die Haltung der Einwohner von Niedermarsberg zu werfen und dadurch den Abgebrannten die Theilnahme zu entziehen und der Wohlthätigkeit zu enge Schranken zu setzen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die bis jetzt stattgefundenen Ermittlungen die Wahrheit dieser Gerüchte nicht herausgestellt haben und daß selbst wenn der Verfolg der Untersuchung das Verschulden Einzelner ergeben sollte, dies nimmermehr ein Grund sein kann, die übrigen Unglücklichen dafür leiden zu lassen.

Der Umfang des Brandunglücks ergibt die hülfsbedürftige Lage der Abgebrannten. Schleunige hülfsreiche Theilnahme und der wechselseitige Beistand der Nachbarn und Eingeseffenen desselben Regierungsbezirks mögen sich auch jetzt aufs Neue bethätigen.

Arnsberg, den 28. April 1849.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

gez. Bartels.

\*) Die Redaktion dieses Blattes ist gern bereit, milde Gaben entgegen zu nehmen und an das Hülfs-Comité zu befördern.

### Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Naderborn am 9. Mai 1849.

Neuß, am 4. Mai.

|                            |   |    |   |
|----------------------------|---|----|---|
| Weizen . . . . .           | 2 | 2  | 2 |
| Roggen . . . . .           | 1 | 2  | 2 |
| Gerste . . . . .           | — | 27 | 2 |
| Hafer . . . . .            | — | 18 | 2 |
| Kartoffeln . . . . .       | — | 14 | 2 |
| Erbsen . . . . .           | 1 | 9  | 2 |
| Linsen . . . . .           | 1 | 12 | 2 |
| Heu pro Centner . . . . .  | — | 17 | 2 |
| Stroh pro Schock . . . . . | 3 | 5  | 2 |

|                            |   |    |   |
|----------------------------|---|----|---|
| Weizen . . . . .           | 2 | 2  | 9 |
| Roggen . . . . .           | 1 | 2  | 5 |
| Gerste . . . . .           | 1 | 3  | 3 |
| Buchweizen . . . . .       | 1 | 8  | 3 |
| Hafer . . . . .            | — | 19 | 3 |
| Erbsen . . . . .           | 2 | —  | 3 |
| Rappsaamen . . . . .       | 4 | —  | 3 |
| Kartoffeln . . . . .       | — | 20 | 3 |
| Heu pro Centner . . . . .  | — | 20 | 3 |
| Stroh pro Schock . . . . . | 3 | 18 | 3 |

Lippstadt, am 5. Mai.

|                  |   |    |   |
|------------------|---|----|---|
| Weizen . . . . . | 2 | 4  | 4 |
| Roggen . . . . . | 1 | 3  | 4 |
| Gerste . . . . . | — | 28 | 4 |
| Hafer . . . . .  | — | 16 | 4 |
| Erbsen . . . . . | 1 | 16 | 4 |

Herdecke, am 3. Mai.

|                  |   |    |   |
|------------------|---|----|---|
| Weizen . . . . . | 2 | 4  | 4 |
| Roggen . . . . . | 1 | 6  | 4 |
| Gerste . . . . . | 1 | 2  | 4 |
| Hafer . . . . .  | — | 22 | 4 |

### Geld-Cours.

|                                   |   |    |   |
|-----------------------------------|---|----|---|
| Preuß. Friedrichsd'or . . . . .   | 5 | 20 | — |
| Ausländische Pistolen . . . . .   | 5 | 19 | 6 |
| 20 Franks-Stück . . . . .         | 5 | 14 | 6 |
| Wilhelmsd'or . . . . .            | 5 | 22 | 6 |
| Französische Kronthalcr . . . . . | 1 | 17 | — |
| Brabänderthalcr . . . . .         | 1 | 16 | 2 |
| Fünf-Franksstüd . . . . .         | 1 | 10 | 6 |
| Carolin . . . . .                 | 6 | 10 | 9 |

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Pape.  
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.